

Schuld ist im Zweifelsfall der Architekt

Autor(en): **Karpe, Gerd / Fehr, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tout va très bien ...

Jack Lang, der französische Ex-Kulturminister, frohlockte noch vor den Wahlen: «Unserm Land geht es gut. Es hat sich fabelhaft verjüngt. Auch wenn dieser Erfolg leider zu Veränderungen wie der Arbeitslosigkeit geführt hat ...» *ui*

Gauner ...

Die korrupten Politverhältnisse in Italien wurden in Vorwärts-Strategie vom Ex-Staatspräsidenten Francesco Cossiga erstmals von höchster Stelle kommentiert: «Das Bedrückende liegt darin, dass der Mann auf der Strasse nun jeden von uns für einen Gauner hält.» *kai*

Wie man's macht ...

Achtmal bohren, dreimal ziehen, lautete die Diagnose. Da stöhnte der Patient: «Von mir aus können gleich alle raus.» Der Zahnarzt nahm's wörtlich, doch nach der Narkose klagte der Brite, weil er es nur im Spass gemeint habe. Das Gericht glaubte ihm und sprach ihm einen Schadenersatz von 11000 Franken zu ... *k*

Resignation

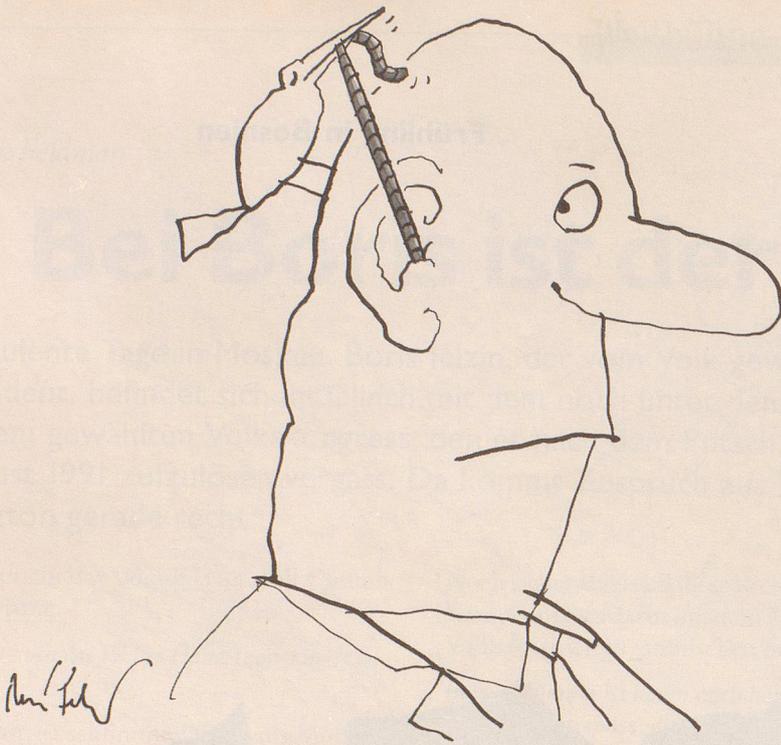
Aus einem Indianerreservat erhielt US-Präsident Bill Clinton eine Zusage: «Achten Sie in Ihrer Amtszeit auf strikte Durchführung der Einwanderungsbestimmungen. Wir Indianer sind seinerzeit zu sorglos gewesen!» *kai*

Fleissig, fleissig

Sie war seine Babysitterin (17) und er zarte 13 Jahre alt, und statt auf ihn aufzupassen, weihte das Fräulein aus Topeka (USA) ihn in die Liebe ein. Neun Monate später gebar das Mädchen einen Buben! Laut Gerichtsbeschluss muss der 13jährige nun Alimente zahlen ... *k*

Polit-Profi

Der neugewählte australische Premierminister Paul Keating wird von der Opposition wegen seiner rüden Sprache weiter als «anstössig» bezeichnet. Im Wahlkampf beschimpfte er die Gegner als «Drecksäcke», «Verfassungsvandalen» oder «parfümierte Gigolos» ... *kai*



RENÉ FEHR

Gerd Karpe über den dröhnenden Bundesadler in Bonn

Schuld ist im Zweifelsfall der Architekt

Aus Bonn ist zu hören, dass der 256 Millionen D-Mark teure Neubau des Bundestagsplenarsaals von den Parlamentariern frühestens nach der Sommerpause im September wieder in Beschlag genommen werden kann. Am 24. November letzten Jahres war die computergesteuerte Lautsprecher- und Mikrofonanlage während der Haushaltsdebatte plötzlich ausgefallen. Bei den von der Panne betroffenen Politikern herrschte im wahrsten Sinne des Wortes allgemeine Sprachlosigkeit.

Der Bundestag ging wieder zurück in das bisherige Ausweichquartier im Wasserwerk, um den Experten Zeit zu geben, die schalltechnischen Mängel zu beheben. Das Ergebnis nach einem Vierteljahr ist niederschmetternd: Nach wie vor verweigert die elektroakustische Anlage ihren Dienst. Schuld daran, sagen die Elektrotechniker, ist der Architekt. Er habe den kreisrunden Plenarsaal mit viel zu vielen Glaswänden ausgestattet, die sich der akustischen Kommunikation beharrlich widersetzen.

Der Architekt, der sich als Künstler versteht, sieht das Ganze natürlich anders. Er ist der Meinung, die für die Beschallungsanlagen zuständige Elektrofirma hätte ihr Konzept mit dem seinigen abstimmen müssen. Der Schwarze Peter macht die Runde und wird letztlich in der Hand des Steuerzahlers

zurückbleiben, der wohl oder übel den entstandenen Schaden bezahlen muss.

Um die Kommunikation im Plenarsaal wieder in Gang zu bringen, sind schalldämpfende Massnahmen geplant. Eine Menge Glas wird hinter Holz und Schaumstoff verschwinden müssen.

Der Vogel wird entdröhnt

Dem neukonzipierten deutschen Bundesadler steht eine besondere Prozedur bevor. Wie es heisst, muss der Vogel entdröhnt werden. Das hört sich an, als sei der Adler drogensüchtig und bekäme nunmehr eine Entziehungskur verordnet.

Technisch gesehen, handelt es sich mehr um ein Vibrieren des Adlers an der Wand, um ein Mitschwingen bei jedem vernommenen Wort. Wobei dahingestellt bleibt, ob es sich bei der spontanen Reaktion um den Versuch handelt, begeistert abzuheben oder schlicht Reissaus zu nehmen. Verhaltensweisen solcher Art sind Wappentieren gemeinhin untersagt. Also muss die Entdröhnung her.

Bleibt die Frage, ob es vor dem geplanten Umzug nach Berlin noch gelingen wird, den Vogel zur Vernunft zu bringen und die Sprechanlage für den politischen Meinungsaustausch instand zu setzen ...